



Stadt Günzburg

Günzburg – tolerant und weltoffen

- 19. März 2011; Ansprache des Oberbürgermeisters auf dem Schloßplatz

Hochwürdiger Herr Stadtpfarrer Seidel,
sehr geehrter Herr Pfarrer Bauer,
sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrter Herr Lang, lieber Peter,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Angesichts des unendlichen Leids, das durch ein Erdbeben, einen Tsunami und eine nukleare Katastrophe über Millionen von Menschen in Japan gekommen ist, ist es schwer, zur Tagesordnung überzugehen. Ein Naturereignis von nie gekannten Ausmaßen führt uns vor Augen, dass dem Menschen Grenzen aufgezeigt sind und keine Technik zu 100 Prozent kalkulierbar ist.

Auch wenn unsere Gedanken in diesen Stunden in Japan sind, ist es dennoch wichtig, an einem solchen Tag wie heute, einem Tag, an dem uns eine nicht gewünschte Gastgeberschaft aufgezwungen wird, Farbe zu bekennen und gemeinsam deutlich zu machen, dass in unserer Stadt ein toleranter und weltoffener Ton herrscht.

In Günzburg waren am 31. Dezember 2010 insgesamt 2.539 Personen mit 78 auswärtigen Staatsangehörigkeiten gemeldet. Diese Menschen leben zum großen Teil seit vielen Jahren in unserer Stadt, sie wohnen auf Dauer hier, oder sie sind, meist berufsbedingt, Bürger auf Zeit. Und dann gibt es die zwischenzeitlich Millionen zählenden ausländischen Urlaubsgäste, die bevorzugt in der wärmeren Jahreszeit den LEGOLAND-Freizeitpark besuchen und den Aufenthalt auch zu einem Besuch im benachbarten Günzburg nutzen. Unsere Stadt ist dadurch in weiten Teilen Europas bekannt geworden, und ich denke, dass sich Günzburg und unsere Region als freundliche Gastgeber erwiesen haben.

Auf der Grundlage einer Städtepartnerschaft bewegen wir uns schon seit Langem auch auf internationalem Parkett. Heuer werden es 30 Jahre, dass wir uns mit Lannion in der Bretagne verbunden haben, und im kommenden August soll das auch gebührend gefeiert werden. Längst hat man es aufgegeben, die Gäste aus der jeweils anderen Stadt zählen zu wollen, denn wir sind Freunde geworden, die die Besuche nicht mehr gegeneinander aufrechnen.

Richten wir auch den Blick auf unser Nachbarland Tschechien! Seit dem Zerfall des östlichen Machtblocks sind 20 Jahre vergangen. Bereits vor Längerem hat es immer wieder Kontakte zwischen den beiden Städten Günzburg und Sternberg/Tschechien gegeben, und es war schon immer mein Wunsch, dass auch der Heimatverein Sternberg/Mähren in dieser Richtung aktiv werden möge.

Am 18. November 2010 war es soweit: Auf dem Friedhof der Stadt Sternberg/Tschechien wurde ein Mahnmal enthüllt, das an die Deutschen erinnert, die im Zuge der Vertreibung ums Leben gekommen sind. Am Zustandekommen hatten in Sternberg die „Bürgervereinigung zur Vertiefung der tschechisch-deutschen Beziehungen“ und in Günzburg der „Heimatverein Sternberg/Mähren“ mitgewirkt.

Eine Delegation aus Günzburg war anwesend, und ich äußerte bei diesem Anlass die Hoffnung, dass aus den tragischen Verwicklungen einer unseligen Vergangenheit und unter Vermittlung und Beteiligung des Heimatvereins Sternberg/Mähren eine neue und dauerhafte Freundschaft zwischen den Menschen beider Städte entstehen möge.

Ich darf Ihnen, verehrte Anwesende, an dieser Stelle sagen, dass der Dialog seither weitergegangen ist, und wir intensiv daran arbeiten, aus einer wunderbaren menschlichen Begegnung ein festes Band zu knüpfen.

Damit leisten wir unseren Beitrag zur Überwindung einer mehr als 40 Jahre währenden Teilung der Welt, die ihren Anfang nahm in Großmachtstreben und Menschenverachtung. Die Zahl derer, die immer noch dieser Ideologie nachtrauern, sollte rein demographisch zwischenzeitlich unbedeutend sein, aber leider gibt es solche Menschen schon wieder, und sie gehen mit eindimensionalen Welterklärungen auf Stimmen- und Mitgliederfang, auch bei den heuer noch bevorstehenden Landtagswahlen.

Wenn wir nachher eine Menschenkette bilden, verbinden wir damit nicht einfach zwei beliebige Punkte in unserer Stadt - Anfang und Ende sind von besonderer symbolischer Aussagekraft. Es handelt sich um Mahnmale für Menschen, die der unmenschlichen NS-Ideologie oder deren Folgen zum Opfer gefallen sind.

Am 9. November 2003 enthüllten die Deutsche Korczak-Gesellschaft und das Experimentelle Theater Günzburg eine Plastik des heute in Israel lebenden Künstlers Itzhak Belfer zu Ehren des in Treblinka ermordeten polnischen Pädagogen Janusz Korczak.

Den Opfern des KZ-Arztes Josef Mengele haben wir im Dossenbergerhof ein Mahnmal gewidmet [8. März 2005], gestaltet von Schülerinnen und Schülern unserer beiden Gymnasien.

Und an gleicher Stelle hatte der Bund der Vertriebenen am 1. Oktober 1989 „in einer Stunde der Besinnung ohne Revanchismus“, so der damalige Landrat Dr. Georg Simnacher, für die Opfer von Gewaltherrschaft, Flucht und Vertreibung ein Mahnmal enthüllt.

Vor drei Jahren erstritten sich Parteigänger einer Ideologie, die die Freiheit des Andersdenkenden nicht kennt, den Zugang zu unserem „Forum“. An der Rechtslage hat sich seither nichts geändert, und wir müssen am heutigen Tag eine Wiederholung dieser schändlichen Veranstaltung in unseren Mauern erdulden.

2008 hatte sich ein Aktionsbündnis aus allen Bereichen der freiheitlich gesinnten Gesellschaft gegründet und mit phantasievollen Aktivitäten bewiesen: Günzburg ist tolerant und weltoffen. Die Mitstreiter von damals waren und sind bereit, auch heute wieder für unsere Demokratie einzustehen.

An dieser Stelle darf ich allen, die sich beteiligen und ein sichtbares Zeichen setzen, herzlich danken, und Sie sind mir bitte nicht böse, wenn ich nun nicht die ganze Liste vorlese. Stellvertretend für Sie alle, spreche ich die Volkshochschule Günzburg an, die sich an die Spitze der Bürgerbewegung gestellt und die Gesamtorganisation übernommen hat.

Was wir heute, am Samstag, den 19. März 2011 – einem Tag an dem wir eine erzwungene Gastfreundschaft hinnehmen müssen - tun, tun wir nicht, um vor unserem Land und vor der Welt gut dazustehen. Wir tun es, weil wir aufrechte Demokraten sind.

Gruppen, die in ihren Parolen menschenverachtende Thesen verbreiten, die Ausländerfeindlichkeit schüren und dem Rassismus zugeneigt sind, haben in unserer Stadt nichts verloren.

Unsere Botschaft ist eindeutig: Günzburg ist bunt!

Günzburg ist tolerant und Günzburg ist weltoffen!

Und diese Vielfalt demonstrieren Sie heute auf eindrucksvolle Art und Weise. Ich danke Ihnen!

Gerhard Jauernig
Oberbürgermeister